

in ihren Seminaren rüde Methoden verwenden. Die Teilnahme der Mitarbeiter an Bildungsseminaren muß selbstverständlich freiwillig sein. Erfolgt die Werbung für ein Seminar durch Mundpropaganda, dann sollte man sich nicht allein von der Begeisterung des Werbers beeindrucken las-

sen, sondern das Angebot kritisch prüfen und zusätzliche Informationen einholen. Das Buch klärt über manche Schattenseiten des gegenwärtigen Psychobooms auf und dient dadurch auch jenen Seminaranbietern, die, meist unspektakulär, solide Arbeit leisten.

Norbert Mulde SJ

ZU DIESEM HEFT

Das Heimatrecht der theologischen Fakultäten an den Staatsuniversitäten ist aus unterschiedlichen Gründen in die Diskussion gekommen. WOLFGANG BEINERT, Professor für Dogmatik an der Universität Regensburg, plädiert für einen Verbleib der Theologie an den Universitäten, da so die besten Voraussetzungen für einen fruchtbaren Dialog zwischen Kultur, Wissenschaft und Glaube gegeben sind.

Die ökumenische Bewegung ist konfrontiert mit den alternativen Modellen der organischen Union und der versöhnten Verschiedenheit. CHRISTOPH BÖTTIGHEIMER zeigt im Rückgriff auf den lutherischen Theologen Georg Calixt, daß eine Konzentration christlicher Glaubensaussagen auf ihre heilsnotwendige Mitte hin eine wesentliche Voraussetzung für die Einheit der Kirchen schafft.

THOMAS SCHÄRTL und MATTHIAS J. FRITSCH untersuchen Science-Fiction-Filme unter philosophischer und theologischer Rücksicht. Dabei ergibt sich, daß die Science Fiction direkt oder verfremdet eine Fülle von philosophischen Fragestellungen und religiösen Motiven aufgreift und Züge einer neuen Mythologie annimmt.

Katholische öffentliche Büchereien haben einen festen Platz in der deutschen Bibliotheksszene. SIEGFRIED SCHMIDT, Professor an der Fachhochschule für das öffentliche Bibliothekswesen Bonn, geht der Frage nach, welche Dienste die Büchereien für die Pastoral in den Pfarrgemeinden heute leisten und welche Rolle sie im Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft spielen können.